

Rosen haben Dornen ... Februar 1998  
und aus Kälbchen werden Bullen ... etc. etc. etc.



Den Titel zu finden für den diesjährigen Bericht aus Irland ist uns leider nicht sehr schwer gefallen ... mehr dazu aber später ...

Zuallererst "möchten-wollen-dürfen" wir uns für die viiiiiiiiiiiiiiiiielen Anrufe, Briefe und (besonders) Schokoladenpakete bedanken... wow ... "hörles-schleck-schmatz" ... und in diesem Sinn war das Jahr 1997 das aufregendste Jahr der Familie Hofmann, hier in Irland, überhaupt; und es ist toll, dass trotz der Distanz und des vielen Wassers zwischen hier und dort so freundschaftlich an uns gedacht wird. Um ganz ehrlich zu sein, wir waren schon etwas in Sorge ... einfach weil ich im letzten Bericht ganz vergessen hatte zu erklären was es mit dem sogenannten "Computer-Serienbrief" ... "multi faximile" Bericht spezielles auf sich hat. Nun, ich will das hier sofort nachholen und uns, ganz kurz nur, erklären. Es ist so, Gabi und auch ich sind eigentlich unerhört schreibfaul und das Leben hier, wie Ihr ja nun wisst, absorbiert uns so vollkommen, dass wir kaum in der Lage sind allzu "verschwenderisch" Kontakte mit Euch, den "Kontinentalwelt-bewohnern", zu pflegen ... was wir aber selbstverständlich und trotzdem gerne tun würden und auch wirklich versuchen zu tun ... aber eben ... viel (nahezu alles) hat sich verändert in unserem Leben, unseren Lebensgewohnheiten und da wir versuchen "dieses" Leben, was wir beschreiben, auch wirklich zu leben und nicht nur in schönen Geschichten zu erzählen, haben wir uns bald entschieden ... entscheiden müssen ... "persönlich" nur dann zu schreiben, wenn jemand auf unseren Irlandbericht reagiert ... was sogar für diesesmal recht schwierig werden wird. Anzufügen wäre noch, dass (nahezu) alle die unseren Bericht bekommen, nicht einfach eine Nummer in der "PrivHof.001" Datenbank sind, ganz im Gegenteil, denn grundsätzlich versenden wir unsere "Irischen-Geschichten" nur an Je-mand mit dem wir, auf die eine oder andere Weise, gerne in Kontakt bleiben möchten und Die wir auch wirklich und recht gerne einmal (zweimal/ dreimal) einladen, bei uns hier hereinzuschauen ... Tee und ein Bett sind immer bereit ... was also heissen will, dass wir schon etwas "selektiv" vor-gegangen sind, bei der Wahl, wem wir einen solchen Bericht zukommen lassen.

So, dass war schon lange überfällig und auch nötig zu sagen ... und in diesem Sinne bedanken wir uns nochmals recht herzlich für all die tolle Post und versichern, dass jeder Brief und jedes Paket hoch willkommen und jedesmal ein richtiges Ereignis war und hoffentlich noch oft ist.

Und nun muss ich endlich erzählen wie es uns so erging, im vergangenen Jahr ... und ... um es gleich vorweg zu sagen ... ziemlich lausig ... 1997 war ein sehr schwieriges Jahr für uns hier und Zartbesaitete sollten vielleicht die

nächsten Zeilen besser überspringen und erst bei Seite 4 weiterlesen.

Einen guten Eindruck von der Qualität des vergangenen Jahres gibt wohl am ehesten das diesjährige Weihnachts- und Neujahrsfest wieder, mit Sturm ("Hurrikan" Noel, Windgeschwindigkeit 160-200 km/h) am 24sten und Flut und atlantische Regen-Wasserstürze am Neujahrstag ... wir haben in dieser Zeit alleine etwa 80 Bäume ... Eichen, Tannen, Eschen und Birken ... unser Boot samt neuem Bootshaus ... sechs Glasscheiben (vom Gewächshaus) ... und einen Dachziegel verloren.

Gefallene Bäume lagen reihenweise und quer über der Strasse, rissen Strom- und Telefonleitungen nieder und wir hatten "alle-Hände-voll-zu-tun" die Strasse frei zu halten ... motorenlärm, windgepeitscht und völlig durch-nässt ... und zu allem Überflus regnet es hier, in Coolagh more, schon seit Mitte August beinah ohne Unterlass ...

... H I L F E ...

Aber das alles war eigentlich gar nicht das Schlimmste. So richtig deprimierend hat es eigentlich gleich nach unserem letzten Bericht begonnen ... denn dann wurde ... auch gerade um Weihnachten ... in unserer Gegend (12 km von hier), eine junge Frau ermordet und dies hat der "heilen Welt" eine tiefe, tiefe Wunde versetzt. Schock, Trauer und Unverständnis präg-ten die folgenden Monate ... sowas war hier nicht mehr passiert seit ... seit unendlichen Zeiten ... Autostopper wurden nicht mehr mitgenommen, Türen verriegelt, Leute verdächtigt und ungeliebte Nachbarn beschuldigt ... ja, im "Norden", wo das Morden leider auch wieder zum Alltag gehört ... da passieren solche Dinge ... aber hier, bei uns ... doch, man kennt das ja, die Zeit heilt auch solche Wunden und der Hauptverdächtige weilt noch immer unter uns.

Und dann hatte plötzlich ganz Ballydehob ... überhaupt ganz Süd-West-Cork ... diese "Jahrhundert" Grippe und Jedermann/Frau/Kind hustete und lag früher oder später eine oder zwei ganze Wochen halbtod im Bett.

Unsere Farm (sprich unser Zoo) hat's dann auch noch arg erwischt ... ganz schlimm war wohl der qualvolle Tod von unserem Ponyhengst "Snowy", gerade in dieser Grippe-Zeit, dem wir, so bin ich heute felsenfest überzeugt, mit einer falschen Behandlung (vom Tierarzt) so richtig den Garaus gemacht haben ... armer Kerl ... es war schlimm ihn so leiden zu lassen.

Ach, überhaupt ... unser Tierbestand ... viel hat sich auch hier verändert, beinah zuviel um noch gründlich Buch zu führen... Zugänge und Abgänge ... Plus und Minus ... Brandy unser "Terrorier" ist weg. Es geht ihm aber gut. Er ist nun ein über die Massen geliebter "Familien-Einzelhund" ca. 10 km von hier ... wir

konnten in, wegen seinem ungestümen Temperament, nicht behalten (Minus).

Die Schafe sind ... Gottseidank ... auch fort (gegessen oder verkauft) ... und die Spritzen alle weggeschmissen ... wir werden es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal versuchen und dann alles, alles ganz bestimmt anders und vor allen Dingen viel besser machen (Minus) ...

Die Ziegen waren zwischenzeitlich zu einer sechsköpfigen Weibschafft herangewachsen, eine hat sich dann erhängt und andere haben wir wegverschickt und neue dazubekommen so, dass uns nun drei, angeführt von unserer immer noch tollen "Shóna" (siehe letzten Bericht), verblieben sind (Plus und Minus).

Gack und Esther unsere ersten Hühner wurden von den grossen Hunden gefressen (Minus) ... "Bye bye Gack, bye bye Esther ... ihr tut uns ja so leid, denn euer, über Monate erworbenes, Zutrauen zu Brán und Fíonn hat sich, für euch, so ganz und gar nicht ausbezahlt" ... Und Mister Didi, unser Ban-tam Gockel ... der musste Solchen aus einer grösseren, mehr Fleisch und Eier produzierenden Rasse weichen (Minus) ... ich habe ihn ermorden müssen ... und nicht nur ihn ... und ich kann Euch allen versichern ... wir, die Hofmanns, sind ganz schön zart besaitet und darum haben wir ihn begraben und nicht gegessen ... Trauer, Trauer, Trauer.

Flieh unsere, von Gabi so heissgeliebte, Katzenmutter hatte erst einen wahnsinnig schweren Autounfall, dann einige Totgeburten und ist später spurlos verschwunden (sehr Minus) ... nun, die meisten Katzen sind verschickt bis auf einen kläglichen Rest (!) von vier (Findus, Fillou, Floppi und Floh).

Betty die schöne Simmentalerkuh ist abgehauen und hat sich der Herde unseres Nachbarn ein- und angegliedert (Plus) ... apropos abgehauen ... wir mussten und müssen auch noch den nachbarschafts Verlust von drei Familien beklagen, die uns sehr lieb und ans Herz gewachsen sind ... ja ja ... nicht vergebens bezeichnet man unsereinen hier als "blow ins" ... und eben, was es leicht hineinbläst, dass bläst es auch so leicht wieder hinaus. "That's life, I guess".

Ja, und dass das Land, seit geraumer Zeit, so ganz schamlos vor sich hin boomt, wirtschaftlich und mit Gartenschnecken, eben auch wie hingebblasen, gefällt uns ganz und gar nicht.

Und zu allem Überfluss, gerade wegen diesem leicht hineingeblasen werden, hatte sich unsere Schule, in der Mitte dieses ominösen Jahres, zu einem richtigen "Kinderabfallplatz" entwickelt ... unsauber, stinkend und verwahrlost ... arme Lehrer, arme Kinder ... arme wir.

Na ja, ich schreib das alles hier und weiss auch gleich, dass das so gar nicht mehr stimmt... wie gewohnt ... denn diese Leute sind auch wieder weg ... hinaus- wie hineingeblasen ... und so hat das "Hier", wie alles andere auch, seine guten und seine schlechten Seiten.

Ich meine es wäre falsch und unkorrekt das oben Erwähnte zu sagen ohne ein grosses "Aber" anzubringen ... denn, wie wohl wäre es zu erklären, dass wir uns, trotz allem, so sehr zu Hause fühlen hier ... und das nach fünf Monaten Regen ... und warum wohl sind wir trotz allem recht zufrieden und noch immer kein Gedanke an ein "Zurück" ... kein Gedanken an ein Schweizerleben ... Diese waren sowieso wie weggeblasen beim allerersten "Moment" des Hierseins ...

Aber, es ist ein wahnsinniger "Chrampf" ... körperlich wie geistig ... es ist, um neuzeitlichen Wörtern einen Platz einzuräumen, ein "multi Task" und "multi mediales" Erlebnis- und Betätigungsfeld ... ein existentieller Robinson-Spielplatz sozusagen ... und wir können allen versichern wir sind da ganz gewaltig ge- und auch häufig überfordert. Und eines ist ganz gewiss, dass "Hier-sein" ist so alles andere als gemütlich und die "simplen", fundamentalen Dinge des täglichen Lebens sind so ganz und gar anders, als simpel und einfach... oder gar romantisch... zu verstehen was hier vorgeht und wo der eigentliche Reiz liegt ist beinahe nicht möglich und kaum beschreibbar ... höchstens vielleicht ... ein Beispiel: "Stellt Euch vor, Ihr sitzt in der warmen Stube (Schweiz) und draussen ist es richtiges "Sauwetter", nass und kalt und nun kommt doch tatsächlich einer vorbei und fordert Euch auf hinaus zu kommen, weils so viel schöner sei draussen als drinnen ... verrückt nicht ... alles sträubt sich den behaglichen Platz zu verlassen ... einmal draussen aber, einmal sich überwunden, ist alles ganz anders ... lebendig, weit und frisch ... selbst der Regen stört nicht mehr (im Gegenteil). Und erst wenn man zurück geht merkt man wie abgestanden die Luft der Behaglichkeit und wie eng alles doch ist und woher das Kopfweg kam, dass man als so ganz normal hingenommen hat, all die Zeit ... "think about it" ...

So, dass war´s zum Thema: missionarischer Eifer ... und der entsteht eben immer wieder, weil wir uns selbst andauernd verblüffen. Und so bildet sich, wo all das Negative gesagt wurde auch Raum für das Positive ... eingestanden des Eindruckes, dass sich das vergangene Jahr zu einem richtigen "hofmannschen" Härtetest gemausert hat. In diesem Jahr, mehr als sonst, wurden unsere persönlichen Grenzen noch deutlicher aufgezeigt, denn vieles, ach überhaupt alles, sollte immer sofort oder am besten gar schon gestern erledigt sein und all zu oft arten unsere Werktage zu einer art "Ein Loch ist im Eimer, Karl-Otto ..." Persiflage aus ... und das geht etwa so: "Ok, heute flicke ich endlich das Loch im Zaun ... dazu muss ich Material vom Schuppen holen gehen ... auf dem Weg dahin sehe ich, dass die Esel dringend frisches Wasser brauchen ... also, zurück, den Kübel holen ... der einzige der da ist, hat aber ein Loch ... also Klebeband holen gehen ... kann es

aber nicht finden (Linus!), dafür sehe ich, dass das Treppengeländer (!) etwas lose ist ... zurück zur Werkstatt also, Schraubenschlüssel holen ... oh, da ist ja das Klebeband (was wollte ich doch gleich wieder mit dem) ... was soll's, da ist ja auch der blockierte Staubsauger von der Tischfräse, den ich eigentlich vorgestern schon flicken wollte ... ach, und dazu bräuchte ich aber den "Siebner-Schraubenschlüssel", den ich letzte Woche im Gartenschuppen habe liegen lassen ... also, nichts wie hin... Oh, die Esel bräuchten dringend frisches Wasser" ..... Warum sind wir bloss immer so müde .....

Jetzt ist es aber höchste Zeit dem "Positiven", trotz allem, wirklich den versprochenen Platz einzuräumen ... und, beginnen wir mit dem Bestenüberhaupt: "Juhui, es hat schon seit zwei Tagen nicht mehr geregnet" ...

Betty, unsere Simmentalerkuh, hat uns im Frühling einen gesunden, starken Stier geboren und zwar draussen in Eis und Kälte und ohne jegliche Hilfe (siehe vorgängigen Abschnitt) ... in zwei Stunden war alles erledigt ... nicht einmal mehr Blut war zu finden (Plus) und, dass sie sich, nach zwei Monaten, des Nachbars Mutterkuhherde angegliedert hat ist soweit Ok. und kein Problem, weder für uns noch für unseren Nachbarn, und obendrein sind nun nicht mehr alle Wiesen "vollgesch.." ... und weil dem so ist machen und machten wir Heu dort und schnitten Silo-Gras.

Shóna hat uns gleich zwei "Kitz" geschenkt ... Männlein und Weiblein ... und über Monate hat sie uns täglich mit bis zu drei Litern Milch versorgt ... na, ist das was ... Und nun erwarten wir bereits ihre nächsten Jungen im April .....

Jill, unsere Eseldame ist auch hoch trächtig und wir erwarten ihre Niederkunft im Mai. Und Jack, ihr "männlicher" Esel-Partner, hat sich zu einer Solidaritäts-Aktion hinreissen lassen und ist bereits im zwölften Monat schwanger ... jedenfalls sieht er so aus ...

Obendrein sind wir wahnsinnig "busy" mit Futtermachen, nicht nur für die Tiere, sondern auch für uns ... Früchte, Beeren, Mais, Kartoffeln, Gemüse aller Art, Eier, Milch, Käse, Brot (bald sogar mit "hausgemachtem" Getreide) und unser eigenes Fleisch (von Rind und Geflügel) ... ja wirklich, mehr und mehr gelangen uns ganze Essen, die wir vollkommen selber produziert haben. Auch haben wir nun unsere eigenen Bienen und ... schleck ... bald unseren eigenen Honig ... und das Beste daran, ein älterer Farmer hilft uns sie zu pflegen und die nötigen Arbeiten zu erledigen.

Ja, gerade das mit diesen Bienen ist so richtig eine irische Geschichte, die sich lohnt zu erzählen ... also, da bekamen wir eine uralte Bienenkiste geschenkt, stellten sie auf ... und was passiert, nach einiger Zeit nistet sich tatsächlich ein Bienenschwarm ein ... "blow ins" ... wie gesagt ...

Ja, von wegen "Bienenkiste geschenkt bekommen".. dies ist mehr und mehr

das zentrale Thema und Zielrichtung unseres Lebens überhaupt ... "geschenkt", selber produziert, Austausch und nachbarschaftliche Hilfe ... Einsparung ist mittlerweile unser grösstes Einkommen überhaupt ... und wir hoffen jetzt nur, dass wenn wir da vollends angekommen sind, in diesem so ursprünglich irischen Lebensstil, dass dann noch ein paar Gleichgesinnte da sein werden, denn im Moment marschieren so ziemlich alle (Boom) in die entgegengesetzte Richtung.

Rede ich von Leuten, sollte ich wohl auch über die grössten "high-lights" und Errungenschaften persönlicher Natur sprechen ... Nachdem unsere Schule wieder beinahe sauber "ausgeblasen" wurde, ist es auch wieder ehrenvoll zu erwähnen, dass Gabi ins "Board of Management" ... spricht: "Schuldirektion" gewählt wurde ... und zwar einstimmig ... ja überhaupt, Gabi ist das beste an ganz Irland ...

Anja hat die ersten "Gefühlsbelagerungen" und "Liebesattacken" eines Mitschülers über sich ergehen lassen und ... kaum ist's zu glauben, auch heil überstanden. Es scheint, dass Sex das Denken von gewissen 10-jährigen schon mehr beflügelt als Indianerspielen und Baumhüttenbauen und unsere Befürchtungen sind gross, dass, wenn es so weiter geht, bald auch in den Säuglingsabteilungen nach Männlein und Weiblein getrennt werden muss, so wie es bei den Windeln bereits getan wird. Nun, Anja ist im Moment sowieso vergeben, denn sie hat sich einen kleinen Hund gewünscht und selbstverständlich auch bekommen. Der Hund ist eine Sie, eine kleine "Sheep dog" Lady und heisst Sheila.

Linus ... der arme ... leidet, seit letztem Sommer, an einer schweren, unbehandelbaren Krankheit mit dem kaum auszusprechenden medizinischen Namen "PuVFPI" ... "Pubertaris Vulgaris Famili Picoli" (das ist die gewöhnliche Kleinfamilien-Pubertät (a.d.A.). Diese befällt Jugendliche speziell zwischen dem 10. und 35. Lebensjahr ... tritt häufig in Schüben von 3 bis 4 Monaten auf ... und ist eine Plage für Patient und Familie. Für etwelche Hilfeleistung, Trost, Zuspruch und die "Guten-Ratschläge" wären wir wirklich dankbar und auch angewiesen, denn wir sind oft ziemlich ratlos und unsere grösste Sorge ist, dass auch Anja sich anstecken wird . . . . .

Da war noch was, was ich unbedingt erzählen wollte ... ah ja ... das Treppengeländer ist fertig ... die Balken sind anderweitig gebraucht und so auch die Schraubzwingen ... ich muss aber auch gleich gestehen, dass das vergangene Jahr, in Sachen Bauten, weit hinter den Erwartungen und gesteckten Zielen zurück blieb ... zu wenig konnten wir angehen oder gar fertigstellen ... und so sind uns ziemlich viele Projekte als eben solche erhalten geblieben und warten nun mit Nachdruck auf Realisierung ... einmal mehr: "alles sollte sofort oder am besten schon gestern erledigt sein". Eins aber, ich habs schon beinahe angesprochen (Boot, Bootshaus) ... eins aber ist Wirklichkeit geworden ... unser See ... ja, man lese das ruhig zweimal ... wir

haben 1997 einen See gebaut ... er sieht etwa so aus wie eine gestauchte Acht, ist "gut und gern" 60m lang, 25-30m breit und 1.60m tief und wenn, im kommenden Sommer, die Algenblüte nicht all zu sehr überhand nimmt wird er auch dann wieder eine herrliche Schwimmgelegenheit ergeben wie er dies bereits im vergangenen (schönen) Sommer getan hat. Was will der Mensch mehr.

So, jetzt hoffe ich der diesjährige Bericht war einigermaßen spannend und unterhaltend zu lesen ... he, wer schnarcht da in der hinteren Reihe ... Wir sagen: "wau, wau" und "tschüss" und grüssen so alle von uns hier ...

... "und, vergesst uns nicht" ...



ANJA Gaby Linus Ewin

&

Fíonn and Brán